

DEUTSCHE TAIKO FOUNDATION

Taikointensivworkshop vom 07. – 13.06.2010

mit Yuji Utsugi

ein Workshopbericht von Andreas Prescher

Da ich leider im letzten Jahr nicht vollständig am Workshop mit ITO San teilnehmen konnte, war ich bestrebt an beiden Workshopeinheiten mit YUJI San in Düsseldorf und auf der Burg Fürsteneck die Taiko unter der Leitung eines japanischen Lehrers zu schlagen.

Nachdem fest stand welche Stücke unterrichtet werden, ich mir diese im Internet mehrmals angesehen hatte und ich dann Wochen später auch noch die Noten in den Händen hielt, ließ sich die Aufregung in mir nicht mehr verstecken.

Da ich im Lesen und Verstehen von Noten nicht besonders geübt bin, war ich ganz dankbar, dass wir mit Anne Zeit fanden, wenigstens ein paar Zeilen des Stückes Kassen durchsprechen zu können.

Die Noten für Beat kamen zu kurzfristig, so dass eine gemeinsame Durchsprache, abgesehen von der Zeit der Anfahrt nach Düsseldorf, nicht möglich war.

Auch wenn es schwierig war, beim Durchsprechen im Dojo den Handsatz der Videos im Auge zu behalten, von der notwendigen Energie und Bewegung, die nur im Unterricht direkt vermittelt werden kann, ganz zu schweigen, muss ich rückwirkend sagen, gerade diese wenigen Zeilen konnte ich so wesentlich schneller verinnerlichen, als die Zeilen die mir komplett neu waren.

Ich bin also mit dem Ziel nach Düsseldorf gefahren an 4 Abenden mit Mitgliedern der Gruppe Wadaiko Haguruma, meinen Lehrern Peter Su Markus und Anne Wagner an dem Stück Beat zu arbeiten. Im Vorfeld war ich ob dieser Tatsache ziemlich aufgeregt. Der Anspruch des Stückes ist sehr hoch, die Trommler in Düsseldorf habe ich bereits öfter zusammen die Taiko schlagen sehen und ich fragte mich, ob ich mit meinen Fähigkeiten da wohl mithalten könnte.

Mit diesem flauen Gefühl im Bauch stand ich also am Montagabend vor dem Haguruma Dojo und harte den Dingen die da kommen sollten und sie kamen unweigerlich.

YUJI San wollte zu Beginn unsere Fähigkeiten kennenlernen und bat uns ein paar Stücke vorzuspielen. Peter präsentierte also mit seinen Trommlerinnen Yatai Bayashi und Miyake. Da ich beide Stücke nicht schlagen kann, durfte ich in dieser Zeit meine bange Angst pflegen, bei eben diesem hohen Tempo und der Komplexität zu versagen.

Zum Abschluss schlugen wir dann noch den ersten Teil von Shichisei und dann wurde es ernst.

Wir starteten mit einem etwa 15-20 minütigen Eintrommelblock, welcher in erster Linie aus DonDoko mit rechtem, linken und wechselndem Handsatz, ein paar Triolen, etc. bestanden. Diese Grundrhythmen schlugen wir YUJI San in an- und absteigendem Tempo nach.

Danach begann der Unterricht an Beat. Ich möchte hier nicht in alle Details gehen. Davon abgesehen, dass ich es schaffte in der ersten Stunde einen meiner beiden Bachis zu zerbrechen, erlebte ich den ersten Abend ganz entspannt, was in erster Linie daran lag, dass dies mit die Zeilen waren, welche wir mit Anne auf der Hinfahrt bereits gesprochen hatten. Der Unterrichtsstil von YUJI San war sehr klar strukturiert und ging unaufhaltsam voran, wobei ich den Eindruck hatte, er hielt ihn immer knapp unter einer Überforderung der Gruppe.

So übten wir Takt für Takt, setzten diese wie eine Kette aneinander, gingen wieder ein Stück zurück, begannen wieder von Anfang, nahmen den nächsten Takt hinzu um ihn wieder mit dem davor liegenden Takt zu verbinden um erneut beim Anfang zu starten.

YUJI San hatte dabei stets alle Trommler im Auge. Kam jemand mit einem Takt nicht mit, löste er diesen aus der Rhythmuskette wieder heraus, spielte vor, lies uns antworten, war er zufrieden, setzte er die Kette wieder zusammen, lies uns wieder von vorn beginnen bis es hieß: „the nekest?“ und wir uns dem nächsten Rhythmusglied zuwendeten.

Don Don DoKo DoKo Don DoKo DoKo DoKo DoKo Ko Don DoKo DoKo Don DoKo Ko

Eine an und für sich überschaubare und durchaus schlagbare Abfolge, welche mich allerdings am Dienstag Abend kurzzeitig ziemlich schnell an meine eigenen Grenzen brachte. YUJI San erkannte, dass ich mit diesem Teilstück meine Schwierigkeiten hatte und stellte sich oft mit an meine Miyadaiko um mit mir zusammen diesen Teil zu schlagen. So in den Mittelpunkt gerückt steigt die Aufregung bei mir natürlich noch mehr, so dass ich eine erhebliche Konzentration und Ausblendung der anderen Teilnehmer aufbringen musste, um mich ganz auf diesen Takt zu konzentrieren.

Als Peters und Annes Schüler bin ich mittlerweile gewohnt mir Rhythmen über die Sprache zu erschließen. Im Unterricht von YUJI San hatte ich an manchen Stellen meine Schwierigkeiten damit. Erstens weil das Tempo, obwohl wir die vorgegebenen 175 noch nicht erreicht hatten, doch recht hoch war und Zweitens, weil sich an manchen Stellen im Stück der Handsatz nicht ganz logisch von selbst erschloss. YUJI San vermittelte uns zwar auch alle Teilstücke über die Sprache, allerdings in der Aussprache oft nicht so klar in DO und KO getrennt wie ich es gewohnt war.

Ich befand mich im Kopf also oft in einem Wirrwarr – das Klangbild welches ich von YUJI San vorgesprochen bekam und mein Versuch, es für mich klar, meiner Gewohnheit her zu sprechen.

Bereits am Dienstag wurde deutlich, dass wir mit dem ganzen Stück Beat wohl in der Woche nicht durchkommen würden, obwohl jeder sein Bestes gab. Es wurde spürbar, dass sich manche Teilnehmer ein schnelleres Vorgehen gewünscht hätten und auch YUJI San hätte wohl gern sein ganzes Stück unterrichtet.

Ich erkannte, dass er das Unterrichtstempo etwas anzog, konnte so oft die Rhythmen nachspielen, welche er uns unterrichtete, aber in seiner ganzen Komplexität, war ich dann überfordert mir die richtige Reihenfolge der Kette merken zu können.

Oft war ich den anderen Trommlern meiner Stimme dankbar, an denen ich mich orientieren konnte und so, in diesem Fall als Nachspieler wenigstens in Ansätzen den Unterricht zu überstehen.

Gegen Ende der Woche in Düsseldorf löste ich mich dann von dem Druck die Rhythmuskette in dieser Woche gänzlich beherrschen zu können. Das machte mich zwischendurch frei, mich auf die Energie des Stückes zu konzentrieren. Ich stellte mir vor und vermute auch, dass es YUJI Sans Ansatz war, uns wenigstens die ganzen Takte ein paar Mal schlagen zu lassen, um in der späteren Nacharbeit mit dem Stück ein wenig von der Energie mitbekommen zu haben.

Es war viel was ich an diesen Abenden in Düsseldorf lernen konnte, wenn ich auch noch meilenweit davon entfernt bin, das Stück Beat schlagen zu können.

Neben der neuen Schlagenergie des Stückes konnte ich mich auch in der Stresssituation der Überforderung neu kennen lernen. An dieser Stelle eine Entschuldigung an Anne, die dann Leidtragende meiner eigenen Unzufriedenheit wurde.

Während dieser Woche hatten Peter, Anne und ich die Möglichkeit an den Nachmittagen für jeweils zwei Stunden von YUJI San in der Technik des Okedo Spielens unterrichtet zu werden.

In der Taikowoche 2010 brachte mir Peter schon die ersten Schritte in dieser Technik mit der umgehängten Okedo und dem Stück Kodama bei.

Ein ganz neues Gefühl für mich mit der Taiko auf diese Art verbunden zu sein und sie zu schlagen.

Nach verschiedenen Technikübungen begann YUJI San, in nun schon gewohnter Weise, den Unterricht in einem kleinen Übungsstück für Okedo in dem wir auch hier Takt für Takt zu einer Kette verflochten und wir bei dem Tempo und unseren fliegenden Armen von einer Trommelseite zur nächsten erneut ins Schwitzen gerieten.

Ich stelle fest, dass mir diese Technik sehr gefällt und auch liegt und werde mit diesem kurzen Übungsstück versuchen meine Fertigkeiten weiter zu verfeinern.

Am Freitag fahren wir dann auf die Burg Fürsteneck um uns dem zweiten Stück und der nächsten Workshopeinheit, dem Stück Kassen zu widmen. Da hier die Gruppe mit 23 Teilnehmern wesentlich größer war, hielt sich meine Aufregung im Lerntempo nicht mitzukommen ein wenig in Grenzen, da zu erwarten war, dass wir hier langsamer voran schreiten würden.

Obendrein hatte ich hier mit Anne eine etwas ausführlichere Vorbereitung des Stückes durchgeführt. Ich hatte das Gefühl mehr abschätzen zu können, was mich erwartet. Außerdem waren ich, sowie die anderen Workshopteilnehmer unter der Woche, bereits an den Unterrichtsstil von YUJI San gewohnt.

Das meiste Bauchweh bescherte mir hier im Vorfeld der tiefe Stand an der horizontal liegende Taiko. Hierbei fehlten mir jegliches Training und vor allem auch das anatomisch fachliche Wissen, wie man richtig tief steht, ohne sich langfristig Probleme im Hüft- und Kniegelenk zu zuziehen. Peters einleitende Warnungen mit nicht zu viel Kraft die Taiko zu schlagen um sich körperlich nicht zu blockieren und ggf. Zerrungen herbeizuführen nahm ich ernst, merkte aber auch, dass es schwierig war diese immer zu berücksichtigen, da die Bewegungsenergie sehr dynamisch und kraftvoll war.

So erlebte ich dieses Wochenende körperlich als sehr anstrengend und ein angenehmer Muskelkater breitete sich im ganzen Körper aus, was aber nicht den Spaß minderte.

Das Stück Kassen kürzte YUJI San auf Peters Rat bereits im Vorfeld auf ein, an diesem Wochenende, lernbares Maß. Hier habe ich nun das Gefühl, wenn ich im Training mit Anne und in meinem eigenen Training die einzelnen Sequenzen sauber auf Metronom schlagen lerne und die Übergänge der Rhythmusglieder beherrsche,

dann hat uns YUJI San ein Stück in die Hand gegeben, welches von einer sehr starken Dynamik geprägt ist und mit welchem wir gut, dass Schlagen der Taiko in einer horizontalen Position üben können.

Als gigantischen Abschluss dieser Workshopreihe, präsentierte YUJI San uns allen noch einmal sein O Daiko Solo.

Erschöpft, Schweiß überströmt und mit schmerzenden Muskeln von diesen vergangenen Tagen saß ich in unmittelbarer Nähe seitlich neben ihm.

YUJI San schlug die Taiko mit so einer Macht, mit so einer Überzeugung, in so einer Präzession und Geschwindigkeit. Ein sonst eher schüchtern, durch die Schwierigkeiten der unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, auf mich zurückhaltend wirkender Japaner, wählte hier eine Sprache die von allen gleich verstanden wurde und dabei wuchs er zu einer Größe über sich hinaus, die mir persönlich den Atem nahm und mich zu Tränen rührte. Danke dafür!

Der Workshop endete mit einer Reihe Danksagungen, denen ich mich hier komplett anschließen möchte. Ich danke allen die zur Organisation dieses Workshops beigetragen haben und mir dadurch ermöglichten, diese vielen Lernerfahrungen zu machen. Ganz besonders möchte ich natürlich YUJI San für seine Bereitschaft danken, sein Können und seine Stücke an uns weiter gegeben zu haben.